

Dynastie. 15. Das Volk nahm an, dass die Herrscher den Unmut des Allmächtigen erregten. 16. Demgegenüber beflügelte gutes Klima die Menschen kulturgeschichtlich zu Höchstleistungen. 17. So wirkten sich die warmen Sommer- und Frühlingsperioden im 13. Jahrhundert auf den Bau majestätischer Kathedralen positiv aus. 18. Die Wissenschaftler betonten in ihren Arbeiten aber gleichzeitig, dass das Wetter nur einer von vielen Einflussfaktoren auf die Entwicklungen war.

- S. 23 Ü 4 ■ 1. liest, hat gelesen, las 2. steigen, sind gestiegen, stiegen 3. scheint, hat geschienen, schien 4. ziehen auf, sind aufgezogen, zogen auf 5. sinken, sind gesunken, sanken 6. gibt, hat gegeben, gab 7. leidet, hat gelitten, litt 8. trägt, hat betragen, betrug
- S. 24 Ü 5 ■ 1. leitete 2. gewährleistete 3. führte 4. einging 5. war 6. erschien 7. wiederkehrte 8. bemerkte 9. verfügte 10. beschrieb 11. zeigte 12. gebar 13. glich 14. schickten 15. kam 16. war 17. beeinträchtigte 18. lernte 19. wurde 20. geschah 21. wachte auf 22. vernahm 23. riet 24. ermutigten 25. verfasste 26. beschrieb 27. offenbarte 28. stellte 29. betonte 30. betrachtete 31. stand 32. postulierte 33. interessierte 34. misstraute 35. ließ 36. verneinten 37. erhielt

Plusquamperfekt

- S. 25 Ü 1 ■ rauf- und runtergelaufen war, hinaufgegangen waren, gelebt hatten, geschlagen hatte, gesehen hatte, weggegangen war, gedacht hatte, gegangen war
- S. 26 Ü 2 ■ 1. gekommen waren 2. erhöht 3. stirbt 4. hatte gegeben 5. erzielt hatten 6. sehen 7. zerstört 8. gelten
- S. 26 Ü 3 ■ 1. Diebe waren ins Museum eingebrochen. 2. Er hatte Steuern hinterzogen. 3. Sie waren trotz Wetterwarnung zur/zu der Bergtour aufgebrochen. 4. Sie hatte das Geld falsch angelegt. 5. Ein Zugführer hatte ein Haltesignal übersehen. 6. Sie hatten sich über ein soziales Netzwerk im Internet verabredet. 7. Ein Gleitschirmflieger war gegen ein Drahtseil geflogen und hatte das Seil beschädigt. 8. Sie hatten Telefongespräche von Prominenten abgehört und mitgeschnitten. 9. Ein Blitz war in das Flugzeug eingeschlagen und hatte die Elektronik zerstört. 10. Das Management hatte falsche Entscheidungen getroffen und neue technologische Entwicklungen verschlafen. 11. Alle Friedensverhandlungen waren gescheitert. 12. Mitglieder des CCC hatten den Server des Bundesverfassungsschutzes lahmgelegt. 13. Die meisten Menschen hatten nach der Warnung ihre Häuser verlassen und waren auf die Straße oder in die Stadtparks gerannt.

Futur I und II

- S. 28 Ü 1 ■ b) 1. Mischa kann den Mund nicht halten. 2. Es ist kein böser Wille, es ist die Freude. 3. Man fragt ihn nach den Quellen und er gibt sie preis. 4. Bald kennen sogar die Kinder im Getto das große Geheimnis. 5. Die Leute kommen zu Jakob und wollen wissen, was es an Neuigkeiten gibt. 6. Und was bloß sagt er ihnen?

Mit der Verwendung des Futur I liegt die Betonung auf der Erwartung. So gelingt es dem Autor, eine größere Spannung aufzubauen.

- S. 28 Ü 2 ■ 1. 30 bis 50 Prozent der Tier- und Pflanzenarten werden ausgestorben sein/sind ausgestorben. 2. Wassermangel wird große Teile der Nahrungsanbaugebiete zerstört haben/hat zerstört. 3. Die Erde wird sich schneller erwärmt haben als erwartet/hat sich schneller erwärmt. 4. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer geworden sein/ist größer geworden. 5. Gewaltsame Konflikte werden zugenommen haben/haben zugenommen.
- S. 28 Ü 3 ■ 1. Haben Sie alle Teamleiter angerufen und über die bevorstehende Inspektion informiert? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich alle Teamleiter angerufen und über die bevorstehende Inspektion informiert haben. 2. Haben Sie alle Abrechnungsbelege überprüft? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich alle Abrechnungsbelege überprüft haben. 3. Haben Sie die neuen Werbeprospekte ausgelegt? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich die neuen Werbeprospekte ausgelegt haben. 4. Haben Sie alle Besprechungsprotokolle Korrektur gelesen und abgeheftet? Nein Chef, aber spätestens am Freitag werde ich alle Besprechungsprotokolle Korrektur gelesen und abgeheftet haben.

Modalverben

- S. 31 Ü 1 ■ 1. a) Ferdinand will das Projekt nicht übernehmen. b) Es ist schade, dass Ferdinand das Projekt nicht übernehmen wollte. 2. a) Frau Schneider muss die Dienstreise nach Portugal absagen. b) Es ist schade, dass Frau Schneider die Dienstreise nach Portugal absagen musste. 3. a) Herr Kaiser kann sie nicht vertreten. b) Es ist schade, dass Herr Kaiser sie nicht vertreten konnte. 4. a) Gustav soll seine Präsentation überarbeiten und kürzen. b) Es ist richtig, dass Gustav seine Präsentation überarbeiten und kürzen sollte.
- S. 31 Ü 2 ■ 1. musst 2. kannst 3. wollten 4. darfst 5. kannst 6. müssen 7. musst 8. darfst 9. brauchst 10. kannst 11. solltest/musst 12. muss 13. solltest 14. wollen/möchten 15. Sollen 16. kannst
- S. 32 Ü 3 ■ 1. Nur Mitarbeiter des Managements dürfen in diesen Räumen Gäste empfangen. 2. Soll ich Ihnen noch einen Kaffee bringen? 3. Der Vorstand will 50 Stellen im Verwaltungsbereich streichen. 4. Frau Müller mag die neue Praktikantin nicht. 5. Nur Gregorios kann die Briefe ins Griechische übersetzen. 6. Du sollst beim Chef vorbeikommen. 7. Du kannst jetzt dein Anliegen mit ihm besprechen. 8. Alle Kollegen müssen ihre Dienstreiseanträge vor Reisebeginn einreichen. 9. Wir wollen/möchten die Preise in diesem Jahr nicht erhöhen. 10. Mit der neuen Software können Sie Ihre Daten einfacher verknüpfen und archivieren. 11. Nur ausgewählte Personen dürfen auf alle internen Daten zugreifen. 12. Sie sollten sich regelmäßig über Gesetzesänderungen informieren.
- S. 32 Ü 4 ■ Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist mir wichtig, Ihnen in dieser Mail die Ergebnisse der letzten Direktorensitzung mitzuteilen. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sind wir gezwungen, in nächster Zeit einige Maßnahmen zu ergreifen. Wir beabsichtigen, mit diesen Maßnahmen weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben.

Unsere interne Analyse hat ergeben, dass es nicht erforderlich ist, Mitarbeiter zu entlassen. Allerdings sind wir nicht in der Lage, neue Mitarbeiter einzustellen. Dieser Einstellungsstopp gilt zunächst für sechs Monate. Kollegen über 60 haben die Möglichkeit, eine Vorruhestandsregelung in Anspruch zu nehmen. Interessenten wird empfohlen, sich bei der Personalabteilung zu melden. Weiterhin ist es unumgänglich, dass wir die Zahl der Dienstreisen und Überstunden reduzieren. Es ist möglich, einen Teil der Dienstreisen durch Videokonferenzen zu ersetzen/dass ein Teil der Dienstreisen durch Videokonferenzen ersetzt wird. Ziel dieser Aktion ist (es), kurzfristig unsere Ausgaben zu senken.

Die Abteilungsleiter haben den Auftrag, einmal pro Woche die Arbeitsergebnisse ihrer Abteilung zu überprüfen und dem Vorstand Bericht zu erstatten. Der Vorstand wünscht sich, dass alle Mitarbeiter Ruhe bewahren und das Unternehmen in dieser schwierigen Phase bestmöglich unterstützen.

- S. 33 Ü 1 ■ 1.** Der Fußballer Franz Stürmer soll schon Gespräche mit einem italienischen Klub geführt haben. 2. Ihm sollen zehn Millionen Euro Jahresgehalt angeboten worden sein. 3. Die Schauspielerinnen Beate Schön soll ihren fünften Ehemann verlassen haben. 4. Der 80-jährige Exminister soll gestern heimlich seine 25-jährige Freundin geheiratet haben. 5. Bei dem bekannten Galeristen sollen Fälschungen berühmter Gemälde gefunden worden sein.
- S. 34 Ü 2 ■ 1.** Der ehemalige Außenminister, Mitglied der Grünen, soll jetzt Werbung für einen Autokonzern machen. 2. Beide Politiker wollen diese Tätigkeiten problemlos mit ihrer Überzeugung vereinbaren können. 3. Es soll Verzögerungen beim Bau der Sportstätten in der Olympiastadt geben. 4. Die Verantwortlichen wollen mit den Bauarbeiten genau im Plan sein. 5. Es soll im Vorfeld der Spiele auch in Deutschland einige Dopingfälle gegeben haben. 6. Der Vorsitzende des Deutschen Sportbundes will davon noch nichts gehört haben. 7. Nach der Niederlage soll sich das Management des FC Bayern bereits nach einem neuen Trainer umsehen. Es soll auch schon ein Krisengespräch mit der Mannschaft stattgefunden haben. 8. Der Trainer will keine Probleme mit der Mannschaft und dem Management haben. 9. Die Deutsche Bank soll Zinssätze manipuliert haben. 10. Der Vorstandsvorsitzende der Bank will davon nichts gewusst haben.
- S. 34 Ü 3 ■ 1.** Ortrud kann/könnte bei ihrem Freund sein. 2. Margit dürfte noch überlegen, was sie anzieht. 3. Michael kann/könnte mit seiner neuen Freundin im Kino sein. 4. Otto muss die Straßenbahn verpasst haben. 5. Fritzen dürfte für seine Prüfung lernen. 6. Martha kann/könnte mal wieder keine Lust haben. 7. Frau Müller müsste noch arbeiten. 8. Silvia muss zum Yogastraining gegangen sein. 9. Martin kann/könnte sich nach der Arbeit noch ein bisschen hingelgt haben und eingeschlafen sein.
- S. 35 Ü 4 ■ a) 1.** soll sich geäußert haben (subjektiv) 2. wollten Stellung nehmen (objektiv) 3. sollen widersprüchlich gewesen sein (subjektiv) 4. sollte diskutiert werden (objektiv) 5. dürfte geklärt worden sein (subjektiv) 6. soll verfasst worden sein (subjektiv)
b) 1. objektiv: Unfähigkeit; Ich konnte diese Aufgabe nicht lösen. 2. subjektiv: Vermutung; Anton könnte sich geirrt haben. 3. objektiv: Möglichkeit; Die Sonne schien. Wir konnten schwimmen gehen. 4. subjektiv: Vermutung; Manfred machte so einen ehrlichen Eindruck. Er kann nicht für die Konkurrenz spioniert haben. 5. objektiv: Absicht; Friedrich wollte das Projekt übernehmen. 6. subjektiv: Weitergabe einer Behauptung; Der Minister will von dem Vorfall keine Kenntnis gehabt haben. 7. objektiv: Erlaubnis; Das Labor durfte nur von unseren Wissenschaftlern betreten werden. 8. subjektiv: Vermutung; Die Ergebnisse entsprachen unseren Erwartungen. Sie dürften gestimmt haben. 9. objektiv: Notwendigkeit; Franz Stürmer musste sich einer Operation unterziehen. 10. subjektiv: Schlussfolgerung; Mit so vielen hervorragenden Spielern muss die Mannschaft einfach Meister geworden sein.
- S. 36 Ü 5 ■ 1.** Jede Woche können rein theoretisch 26,5 Millionen Deutsche viel Geld beim Lottospielen gewinnen, aber nur zwei Spieler davon werden wirklich Millionäre. 2. Haben die Gewinner nur zufällig Glück gehabt oder kann/könnte man das Glück errechnen/kann/könnte das Glück errechnet werden? 3. Das mag/kann/könnte sein. 4. In Nordamerika sollen gleich drei Glücksritter den Gewinncode gefunden haben. 5. Einer der drei Codeknacker soll die Texanerin Joan R. Ginther sein. 6. Die 63-Jährige aus der Stadt Bishop konnte insgesamt über 21 Millionen US-Dollar gewinnen. 7. 1993 gewann sie zum ersten Mal und die texanische Lotteriegesellschaft musste ihr 5,4 Millionen auszahlen. 8. Aber die medienscheue Frau wollte nicht auffallen. 9. Die Lotteriegesellschaft sollte den Gewinn in 19 Jahresraten auf ihr Konto überweisen. 10. Danach konnte sie noch dreimal den Jackpot knacken. 11. Frau Ginther soll Mathematikerin sein und lange Zeit als Professorin an der berühmten Stanford Universität gearbeitet haben. 12. Nach Ansicht vieler Glücksspieler muss diese Frau den Lottocode errechnet haben. 13. Es kann sich nicht um einen Zufall handeln, denn die Chance, in einem Leben viermal im Lotto abzuräumen, liegt bei 1:18 Quadrillionen.
- S. 36 Ü 6 ■ 1.** Es ist erforderlich, dass eine Kommission den Vorfall untersucht. 2. Die Daten sind höchstwahrscheinlich illegal kopiert worden. 3. Es wird empfohlen, geheime Daten mit besonderen Passwörtern zu schützen. 4. Für mich steht fest, dass der Dieb interne Informationen hatte. 5. Der zuständige IT-Mitarbeiter hatte den Auftrag, für die Sicherheit der Daten zu sorgen. 6. Er behauptet, alles Notwendige zum Schutz der Daten getan zu haben. 7. Außer dem Chef hatte niemand die Erlaubnis, die Passwörter zu ändern. 8. Es ist denkbar, dass es sich um Industriespionage handelt.
- S. 38 Ü 1 ■ a) 1.** Aline hat sich massieren lassen. 2. Edwin ist mit dem Kahn Enten beobachten gefahren. 3. Ingrid ist jeden Tag einkaufen gegangen. 4. Bernd hat die Diebe aus dem Hotel kommen sehen. 5. Petra ist tagelang am Hotelpool liegen geblieben.
b) 1. Birgit wollte töpfern lernen. 2. Ernst wollte Wale singen hören. 3. Kerstin wollte Tango tanzen üben. 4. Frank wollte sich nicht helfen lassen.
- S. 38 Ü 2 ■ 1.** Der Künstler pflegte bis mittags zu schlafen. 2. Die Aktion scheint schiefgelaufen zu sein. 3. Die Sicherheitsvorkehrungen vermochten sie nicht zu schützen. 4. Der Markt droht demnächst zusammenzubrechen. 5. Sie versteht es, die Männer um

den Finger zu wickeln. 6. Frau Müller scheint die neue Praktikantin nicht zu mögen. 7. Der Chef weiß meine Arbeit nicht zu würdigen. 8. Es gilt, die Einsatzpläne der neuen Personalsituation anzupassen.

- S. 39 Ü 3 ■ 1. Da ist nichts mehr zu machen. 2. Sie ist nicht aufzuhalten. 3. Das ist kaum zu glauben. 4. Sie hat viele Erfolge vorzuweisen. 5. Das ist nicht zu schaffen. 6. Alle Waren, die heute ausgeliefert wurden, sind zurückzuziehen. 7. Die Kontrolleure haben die Waren bis zum Wochenende auf Giftstoffe zu überprüfen. 8. Sie ist nicht zu lesen.
- S. 39 Ü 4 ■ Im Mai 2009 beging die Italienerin Stefania A. ein wirklich abscheuliches Verbrechen, bei dem sie ihre gesamte Familie töten wollte. Ihre Schwester und ihr Vater fielen den Mordabsichten zum Opfer. Dennoch braucht die 28-Jährige keine lebenslängliche Gefängnisstrafe abzusitzen. Ihre Anwälte konnten nachweisen, dass der Grund für Stefanias Verhalten in ihrem Gehirn liegt. Sie ließen Gentests und Kernspintomografien des Gehirns ihrer Mandantin machen und die Resultate stützten die Vermutungen: Die Mörderin hat überraschend wenig Substanz in zwei Gehirnanrealen, die für die Steuerung von Aggressionen und Hemmungen zuständig sind. Das heißt, die Angeklagte konnte nach Meinung der Anwälte ihr Verhalten nicht kontrollieren. Die vorgelegten Beweise reichten den Richtern aus, eine verminderte Schuldfähigkeit anzuerkennen und das Strafmaß auf 20 Jahre zu begrenzen. Noch ist dieser Fall eine absolute Ausnahme. Aber das kann/könnte sich bald ändern. Wissenschaftler haben große Fortschritte gemacht, die Vorgänge im Gehirn und ihre Auswirkungen auf das menschliche Handeln besser zu verstehen. Bereits vor 15 Jahren konnte von einem amerikanischen Psychologen anhand von Forschungsergebnissen bewiesen werden, dass bei den im Experiment untersuchten Mördern bestimmte Hirnregionen abnormal reagierten, nämlich gar nicht. Außerdem sollen bei Psychopathen Defekte im paralimbischen und limbischen System auftreten, das für die Kontrolle von Emotionen zuständig ist. Ihre Gefühle scheinen erloschen zu sein. Noch stecken hinter diesen Forschungen jede Menge ungeklärter Fragen, die es gilt, früher oder später zu beantworten: Kann von der Beschaffenheit des Gehirns direkt auf kriminelle Handlungen geschlossen werden (Kann man ... schließen)? Dürfen Täter mit einer abweichenden Gehirnstruktur für das verübte Verbrechen verurteilt werden (Darf man ... verurteilen)? Sollten sich Gerichte überhaupt auf diese Argumentation einlassen? Sind vergleichbare Straftaten nicht auch gleich zu bestrafen?

Reflexive Verben

- S. 41 Ü 1 ■ 6.30 Uhr: mich, mich 11.00 Uhr: mich, mich, mich, mich, mich, mir, mir 11.30 Uhr: mir, mich, sich 13.00 Uhr: sich, mich, mich, sich, mir, mich, mir, mich, mir, mich, mich, sich, mir, mich 15.30 Uhr: mich, mich, mich, mich 17.30 Uhr: mir, mich, mich, sich 18.00 Uhr: mich, mich, sich, mir, mich, mir, sich, mir, sich, sich 22.00 Uhr: mich, mich
- S. 42 Ü 2 ■ 1. Der Vorschlag hört sich gut an. 2. Die Mandarine schält sich leicht/gut/schlecht. 3. Die Schuhe laufen sich gut/schlecht. 4. Der Stoff fühlt sich gut an. 5. Der Braten schneidet sich gut/schlecht/leicht.

6. Das Hemd bügelt sich leicht/gut/schlecht. 7. Das Buch liest sich gut/leicht.

- S. 42 Ü 3 ■ 1. und sich von allen Ämtern rechtzeitig zurückgezogen. 2. dass sich einige Journalisten immer wieder gern auf frühere Aussagen des Politikers beziehen. 3. bis sich die Vorwürfe als wahr erwiesen. 4. als ich mir den Artikel durchlas. 5. Wenn du dich weiter mit dem Chef anlegst. 6. Ihr müsst euch mit dieser Problematik intensiver auseinandersetzen. 7. wenn wir uns nicht andauernd über Nichtigkeiten streiten. 8. weil sich der Kandidat schon jetzt über das niedrige Gehalt beklagt hat. 9. so stelle ich mir die ideale Kollegin vor. 10. Erinnert ihr euch an die Zeit. 11. denn Sie haben sich nicht angemeldet. 12. Wenn du dir den Zahlencode nicht merkst/gemerkt hast

Verben und ihre Ergänzungen

- S. 45 Ü 1 ■ 1. Hat Martina der Praktikantin ihren Schreibtisch schon gezeigt? Ja, sie hat ihn ihr schon gezeigt. 2. Habt ihr den unzufriedenen Kunden ein Gespräch angeboten? Ja, wir haben es ihnen angeboten. 3. Hat der Seminarleiter den Mitarbeitern das Teilnahmezertifikat überreicht? Ja, er hat es ihnen überreicht. 4. Hat Paul dir den neuen Kopierer schon vorgeführt? Ja, er hat ihn mir schon vorgeführt. 5. Hat der Chef dem Verwaltungsleiter die Dienststreife bewilligt? Ja, er hat sie ihm bewilligt. 6. Hat Herr Fröhlich den Kunden tatsächlich kaputte Geräte verkauft? Ja, er hat sie ihnen verkauft. 7. Und hat er seinen Freunden 80 Prozent Rabatt gewährt? Ja, er hat ihnen gewährt. 8. Hat der Direktor ihm die Kündigung nach Hause geschickt? Ja, er hat sie ihm nach Hause geschickt.
- S. 45 Ü 2 ■ 1. der Urkundenfälschung 2. verschollene Werke 3. einen Gewinn 4. einen luxuriösen Lebensstil 5. dem Fälscher 6. einer zahlungskräftigen Kundschaft 7. eine immense Wertsteigerung 8. die Bilder 9. zwei Fälschungen 10. des Betrugs
- S. 45 Ü 3 ■ 2. i 3. e 4. b 5. g 6. h 7. a 8. d 9. k 10. f 11. l 12. j
- S. 46 Ü 4 ■ 1. Ende des 19. Jahrhunderts existierten mehrere Auffassungen von korrekter Rechtschreibung. 2. Konrad Duden nannte die Situation einen unakzeptablen Zustand. 3. Der industrielle Fortschritt und der wachsende Schriftverkehr benötigten eine einfache und normierte Rechtschreibung. 4. Den entscheidenden Anstoß zur Veränderung gab die Reichsgründung 1871. 5. Duden wollte die altmodischen „Gelehrtschulen“ verändern und seinen Schülern das Lernen erleichtern. 6. Er verfasste einfache Regeln für den Unterricht und veröffentlichte sie in einem Büchlein. 7. Er lehrte seine Schüler den Grundsatz: „Schreib, wie du sprichst.“ 8. Deshalb propagierte er eine strikte Kleinschreibung und ersetzte das „C“ in Casse oder Conferenz durch das gesprochene „K“ und das „Th“ in Thür, Thor oder Thurm durch ein einfaches „T“. 9. Viele Lehrer begrüßten die Vereinfachung. 10. Für viele Wissenschaftler und Schriftsteller stellte sie jedoch „eine Verhöhnung der Sprache“ dar. 11. Sie meinten, die Regeln würden nicht den kulturhistorischen Ansprüchen entsprechen. 12. Auf der „Ersten Orthografischen Konferenz“ 1876 in Berlin erarbeiteten die Vertreter beider Lager Beschlüsse für eine einheitliche Schreibweise. 13. Doch die Vorschläge missfielen dem Reichskanzler Bismarck und scheiterten. 14. Duden gab nicht auf, er stellte